

UFOP-Positionierung zu Raps und Körnerleguminosen in der Ackerbaustrategie der Bundesregierung und der Gemeinsamen Agrarpolitik nach 2020

Weitere Entwicklung des Leguminosenanbaus fördern – Eiweißpflanzenstrategie erweitern

Im Rahmen der BMEL-Eiweißpflanzenstrategie wurden Demonstrationsnetzwerke für Körnerleguminosen etabliert. Diese wertvollen Initiativen haben gute Vorarbeit zur Entwicklung regionaler Verwertungsstränge geleistet. Sie sind daher zu verstetigen und auszuweiten. Im Fokus stehen die Förderung des Anbaus und die Stärkung von Wertschöpfungsketten für Ackerbohnen, Futtererbsen, Süßlupinen und Sojabohnen. Nach Auffassung der UFOP ist ein Leguminosenanbau auf bis zu 10 % der deutschen Ackerfläche – Voraussetzung ist die Weiterentwicklung der Vermarktungsmöglichkeiten – fachlich vertretbar und sollte angestrebt werden. Hierzu ist die Begleitung durch eine fundierte Anbauberatung durch die Bundesländer – auch über die bisherigen Aktivitäten der Demonstrationsnetzwerke hinaus – sicherzustellen. Die Förderung von F+E-Vorhaben aus Mitteln des BMEL ergänzt die Ausrichtung der bisherigen Aktivitäten.

Die BMEL-Eiweißpflanzenstrategie ist unter Einbeziehung weiterer Kulturen und Rohstoffe zur Steigerung der Biodiversität und Nachhaltigkeit in eine nationale Eiweißstrategie zu überführen. Konsequenterweise wird daher die Etablierung eines weiteren Demonstrationsnetzwerks für Futterleguminosen/kleinkörnige Leguminosen durch die UFOP begrüßt. Darüber hinaus stellen Rapsfuttermittel, die bei der Rapsölgewinnung in deutschen Ölmühlen anfallen, die wichtigste heimische Eiweißquelle dar. Eine Einbeziehung des Rapsanbaus und der entsprechenden Wertschöpfungsketten bei künftigen Aktivitäten ist somit zwingend erforderlich. Dabei gilt es, den durch zunehmend ungünstiger werdende Rahmenbedingungen (Verbot Pflanzenschutzmittel, schwierige Biodieselveermarktung durch Billigimporte) verursachten Trend des rückläufigen Rapsanbaus in den letzten Jahren wieder umzukehren, um eine Vergrößerung des bestehenden Defizits an Eiweißfuttermitteln zu vermeiden.

Wie die bisherigen Arbeiten im Rahmen der Demonstrationsnetzwerke gezeigt haben, ist die Schaffung von Massenflüssen im System Voraussetzung für die Entwicklung und den Ausbau von Wertschöpfungsketten bei Körnerleguminosen. Dies gilt neben dem Anbau insbesondere für den Landhandel und die



ufop

Union zur Förderung
von Öl- und Proteinpflanzen e. V.

Herausgeber:

UFOP e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon 030/31 90 4-2 02
Telefax 030/31 90 4-4 85
E-Mail info@ufop.de
www.ufop.de

INFORMATION
Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V.

Futtermittelherstellung, aber auch für die Bündelung des Rohstoffeinkaufs bei der Verarbeitung zu innovativen gesunden Lebensmitteln aus heimischem pflanzlichen Eiweiß. Verstärkte Erzeugung und Verwendung von Körnerleguminosen sind grundlegende Bedingung für die Ausweitung der Pflanzenzüchtung und die Beschleunigung des notwendigen Zuchtfortschritts.

Über die Einrichtung und Weiterentwicklung der Netzwerke der BMEL-Eiweißpflanzenstrategie und die Förderung des Anbaus von Leguminosen im Rahmen von Programmen der 2. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik hinaus muss nun in der Ackerbaustrategie des Bundes ein weiterer Schritt in die Verstetigung und die Ausweitung des Leguminosenanbaus erfolgen.

Das Verbot des Pflanzenschutzmitteleinsatzes bei Eiweißpflanzen im Rahmen des Greenings hat mit dem Anbaurückgang von 17 % bei Futtererbsen und 20 % bei Süßlupinen zur Ernte 2018 gezeigt, wie fragil die Körnerleguminosenfläche auf negative agrarpolitische Rahmenbedingungen reagiert. Die dem gegenüberstehende Anbauausweitung bei Acker- und Sojabohnen ist hingegen in großen Teilen Sondereinflüssen – insbesondere den Witterungsverhältnissen im Herbst 2017 und der damit nicht möglichen Aussaat von Winterungen – geschuldet und kann nicht zwingend als Beleg für die ökonomische Robustheit des Körnerleguminosenanbaus in Deutschland herangezogen werden.

Der Anbau von Leguminosen muss in der Konsequenz agrarpolitisch weiter unterstützt und auf eine tragfähige Basis gestellt sowie von der Notwendigkeit national kofinanzierter Programme unabhängiger gemacht werden.

Neben Raps – dieser kann zwischen 50 und 70 % der Honigtracht eines Bienenvolkes ausmachen – leisten Leguminosen als Blattfrüchte einen wertvollen Beitrag für die gewünschte und notwendige Erweiterung von Fruchtfolgen im deutschen Ackerbau und bereichern das Angebot an Trachtpflanzen für blütenbesuchende Insekten in der Agrarlandschaft auch in zeitlicher Abfolge nach der Rapsblüte. Vor diesem Hintergrund fordert die UFOP, Leguminosen neben Raps im Rahmen der geplanten Ackerbaustrategie der Bundesregierung besonders zu berücksichtigen. Dabei ist die Möglichkeit des integrierten Pflanzenschutzes sicherzustellen.

Da Leguminosen mit stickstoffbindenden Knöllchenbakterien im Boden eine Symbiose eingehen, benötigen sie keine Stickstoffdüngung für Wachstum und Ertragsbildung. Durch die Stickstofffixierung für die Leguminose selbst sowie die erste und zweite Nachfrucht und die Ernte- und Wurzelrückstände der

